

NIEDERSCHRIFT ÜBER DIE ÖFFENTLICHE SITZUNG DES MARKTGEMEINDERATES

Sitzungsdatum: Donnerstag, 14.11.2019
Beginn: 19:30 Uhr
Ende: 21:55 Uhr
Ort: im Sitzungssaal des Rathauses

ANWESENHEITSLISTE

1. Bürgermeister

Losert, Burkard

Mitglieder des Marktgemeinderates

Bieber, Wolfram
Bötsch, Bettina
Fischer, Florian
Laug, Wolfgang
Meißner, Robert
Michel, Armin
Pototzky, Wilhelm
Schneider, Peter
Voll, Oliver
Weidner, Bernhard
Weippert, Elke
Wetzel, Thomas
Wiener, Nicole
Wiesner, Dirk

Schriftführer

Fuchs, Alexander

Weitere Anwesende

Netzwerk Lebensraum Feldflur, Herr Kuhn
Seniorenrat, Herr Kempf
Main-Post, Herr Amonn

Abwesende und entschuldigte Personen:

Mitglieder des Marktgemeinderates

Dernbach, Ralf
Fischer, Josef
Keidel, Helmut
Neumann, Jürgen
Schmid, Harald
Wagenbrenner, Dieter

TAGESORDNUNG

Öffentliche Sitzung

- 1 Genehmigung Protokoll vom 26.09.2019
- 2 Genehmigung Protokoll vom 17.10.2019
- 3 Neue Vereinbarungen über Ausgleichs- und Entschädigungsleistungen im Wasserschutzgebiet Maidbronner Forst; Begrünung der Schutzgebietsflächen mit Wildpflanzenmischung; Information durch Herrn Werner Kuhn
- 4 Antrag des Seniorenrates zur Pflege der Friedhofsflächen in allen Ortsteilen
- 5 Grundsatzdiskussion zum Klimaschutz; Beiträge zum lokalen Klimaschutz
- 6 Änderung in der Besetzung des Rechnungsprüfungsausschusses
- 7 Vereinszuschüsse 2019 - Freigabe zur Auszahlung
- 8 Verschiedenes

1. Bürgermeister Burkard Losert eröffnet um 19:30 Uhr die öffentliche Sitzung des Marktgemeinderates, begrüßt alle Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit des Marktgemeinderates fest.

ÖFFENTLICHE SITZUNG

1 Genehmigung Protokoll vom 26.09.2019

Die Sitzungsniederschrift vom 26.09.2019 wird in Erinnerung gerufen und ohne Einwendungen anerkannt.

Beschlossen Ja 15 Nein 0

2 Genehmigung Protokoll vom 17.10.2019

Die Sitzungsniederschrift vom 17.10.2019 wird in Erinnerung gerufen und anerkannt. Ratsmitglied Weidner verweist auf Top 6 in dem die Überschreitung des Kassenkredites befristet bis 30.11.2019 genehmigt wurde. Ratsmitglied Wetzel beantragt die einzelnen Summen, die der Vorsitzende zu dem TOP 6 vorgetragen hat bezüglich den Einnahmen und Ausgaben bis 31.12.2019 mit in das Protokoll aufzunehmen. Der Antrag wurde mit 8:7 Stimmen genehmigt. Die einzelnen Summen werden ergänzt.

3 Neue Vereinbarungen über Ausgleichs- und Entschädigungsleistungen im Wasserschutzgebiet Maidbronner Forst; Begrünung der Schutzgebietsflächen mit Wildpflanzenmischung; Information durch Herrn Werner Kuhn

Der Marktgemeinderat hat in seiner Sitzung vom 11.07.2019 die neue Vereinbarung über Ausgleichs- und Entschädigungsleistungen im Wasserschutzgebiet Maidbronner Forst (Brunnen IV und V) in Rimpar mit Laufzeit vom 01.01.2020 bis 31.12.2024 beschlossen. Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat nunmehr vorgeschlagen, diese Vereinbarung um folgenden Punkt zu erweitern:

Begrünung mit Wildpflanzenmischung

Vertragsdauer: 5 Jahre bis 31.12.2024

Die Begrünung erfolgt mit einer anerkannten Wildpflanzenmischung ohne mineralische N-Düngung. Es können nur Flächen in die Maßnahme einbezogen werden, die in den beiden Vorjahren des ersten Verpflichtungsjahres in der Hauptnutzung als Ackerflächen bewirtschaftet wurden. Eine notfalls erforderliche Nachsaat erfolgt möglichst umbruchlos. Eine mineralische Stickstoffdüngung der Fläche ist im Förderzeitraum untersagt. Eine letzte organische Düngung darf im Herbst nach dem letzten Ertragsschnitt und vor Beginn der Sperrfrist nach der DVO bis in Höhe von 60 kg/ha N_{gesamt} erfolgen.

Ausgleichszahlung: auf Antrag 400,00 Euro pro Hektar jährlich

Hierzu fand bereits eine Veranstaltung mit interessierten Landwirten im Sitzungssaal des Schlosses Grumbach statt.

1. Bürgermeister Losert begrüßt zur heutigen Marktgemeinderatssitzung Herrn Werner Kuhn vom Netzwerk Lebensraum Feldflur und führt aus, dass die Gemeinde die Notwendigkeit erkannt habe, die Verträge zu ergänzen. Ansatzpunkte sind u. a. die verbesserte Möglichkeit des Bewuchses im Wasserschutzgebiet mit dem Ziel die Vereinbarungen zu ergänzen, um auch den Grundwasserschutz zu verbessern.

Herr Kuhn bedankt sich für die Einladung und zeigt in einer interessanten Power-Point-Präsentation, wie Energie aus Wildpflanzen unter dem Titel „Vielfalt dank Biogas“ entstehen kann. Er geht zunächst auf die Veränderungen der landwirtschaftlichen Flächen ein wie immer größere Schläge, enger werdende Fruchtfolgen bis hin zu Monokulturen und den damit verbundenen Rückgang wildlebender Tiere, insbesondere von klassischen Feldbewohnern.

Technischer und maschineller Fortschritt haben zu immer höheren Erträgen in der Landwirtschaft geführt. Dabei macht es keinen Unterschied, ob Pflanzen als Nahrungsmittel, Viehfutter oder zur Biogasproduktion angebaut werden. Da der Mais für alle drei Zwecke verwendet werden kann, steigt dessen Fläche seit Jahren an. 2017 wurden deutschlandweit über 2,5 Millionen Hektar angebaut, davon knapp 1 Million für die Biogasproduktion. Damit ist der Mais die mit Abstand häufigste Energiepflanze. Die Folge ist ein enorm dezimierter Bestand an Feldbewohnern und Insekten.

Um die Artenvielfalt in der intensiv genutzten Agrarlandschaften wieder zu erhöhen, ist eine Vielfalt von Kulturen und Strukturen unverzichtbar. Die Biomasseproduktion bietet dabei auch eine Chance. Denn anders als bei der Nahrungs- und Futtermitteln können unterschiedliche Pflanzenarten in Reinsaat und Mischung angebaut und der gesamten Aufwuchs zur Vergärung in der Biogasanlage genutzt werden. Saatgutmischungen aus ertrag- und blütenreichen ein- und mehrjährigen heimischen Wild- und Kulturpflanzen bieten innovative Ansätze, mit denen die Energieerzeugung aus Biomasse gleichzeitig die Ziele des Landschafts-, Natur- und Artenschutzes verfolgen kann. Die hohe Artenanzahl in den Wildpflanzenmischungen führt zu einem breiten Standortspektrum. Von feucht/frisch bis trocken können sie auf den meisten Äckern angebaut werden. Sie setzen sich je nach Anbausystem aus bis zu 25 ein- und mehrjährigen Wild- und Kulturpflanzen sowie langlebigen Stauden zusammen.

Die Aussaat erfolgt am besten per Direktsaattechnik ohne vorausgehende Stoppelbearbeitung. Nach der Einsaat findet während der Nutzungszeit von vier bis fünf Jahren keine weitere Bodenbearbeitung mehr statt, was zigtausend Lebewesen in verschiedenen Entwicklungsstadien zugute kommt.

Durch eine Düngung mit bis zu 150 kg N/h kann in den Folgejahren der Ertrag wesentlich erhöht werden. Aktuelle Untersuchungen weisen darauf hin, dass dabei keine Nitratausträge in tiefere Bodenschichten oder das Grundwasser stattfinden, wie es beim Mais der Fall ist. Der Stickstoff wird in den Wurzelsystemen gebunden. Gerade in Wasserschutzgebieten und auf Ackerflächen mit hoher Wind- und Wassererosion bietet dieses Anbausystem ein riesiges Vorsorgepotenzial zum Umweltschutz.

Die Ernte der Wildpflanzenmischungen erfolgt mit der üblichen Technik. Die durchschnittliche Ertragsleistung mehrjähriger Wildpflanzenmischungen liegt zwischen 9 bis

15 t organische Trockenmasse je Hektar. Die Methanausbeute je Tonne beträgt etwa 60 bis 70 % von Maissilage. Der Anbau mehrjähriger Wildpflanzenkulturen zur Biomassenutzung wird den Mais nicht komplett ersetzen können. Damit aber die Offenlandlebensräume von der Energie aus Wildpflanzen besser profitieren können, wäre eine finanzielle Unterstützung sinnvoll und lohnend.

Der Anbau von mehrjährigen Wildpflanzen als Substrat für Biogasanlagen ist eine aus Sicht des Naturschutzes ganz wesentliche Strategie, um den Verlust der Biodiversität in den Agrarlandschaften zu stoppen und den Maisanbau zu begrenzen. Die Bundesregierung hat das im Jahr 2018 erkannt und im Koalitionsvertrag den vermehrten Einsatz von Blühpflanzen in Bioenergieanlagen explizit als Ziel erwähnt. Das auch tatsächlich praxisnah umsetzbar zu machen, wäre ein wichtiger Beitrag zu einer sich stärker am Arten- und Naturschutz orientierenden Energiewende. Heimischen Wildpflanzen haben über die Jahre deutlich gezeigt, dass sich Biomasseanbau und Artenschutz nicht ausschließen müssen.

1. Bürgermeister Losert sowie alle Sprecher der Fraktionen bedanken sich für den sehr aufschlussreichen Vortrag. Sie stimmen dem Vorschlag einer Ergänzung der Vereinbarung über die Ausgleichs- und Entschädigungsleistungen im Wasserschutzgebiet zu und hoffen, dass auch andere Landwirte sich für diese Maßnahmen begeistern können.

Beschluss:

Die Vereinbarung über Ausgleichs- und Entschädigungsleistungen im Wasserschutzgebiet Maidbronner Forst (Brunnen IV und V) in Rimpar wird um folgenden Punkt erweitert:

Die Begrünung erfolgt mit einer anerkannten Wildpflanzenmischung ohne mineralische N-Düngung. Es können nur Flächen in die Maßnahme einbezogen werden, die in den beiden Vorjahren des ersten Verpflichtungsjahres in der Hauptnutzung als Ackerflächen bewirtschaftet wurden. Eine notfalls erforderliche Nachsaat erfolgt möglichst umbruchlos. Eine mineralische Stickstoffdüngung der Fläche ist im Förderzeitraum untersagt. Eine letzte organische Düngung darf im Herbst nach dem letzten Ertragsschnitt und vor Beginn der Sperrfrist nach der DVO bis in Höhe von 60 kg/ha N_{gesamt} erfolgen.

Ausgleichszahlung: auf Antrag 400,00 Euro pro Hektar jährlich

Beschlossen Ja 15 Nein 0

4 Antrag des Seniorenrates zur Pflege der Friedhofsflächen in allen Ortsteilen

Der Seniorenrat hat mit Schreiben vom 25.10.2019 mitgeteilt, dass dieser in den letzten Wochen und Monaten mehrfach auf die Pflege der Friedhofsflächen in allen Ortsteilen angesprochen wurden und dass das Erscheinungsbild der Friedhöfe nach den erfolgten Beschlüssen des Gemeinderates, auf das Mähen der Wiesenflächen zu verzichten, unerträglich ist. Der pietätvolle Umgang und die würdevolle Erinnerung an die Verstorbenen werden hierdurch mit Füßen getreten. Ohne ein notwendiges Fingerspitzengefühl für die Empfindungen der Angehörigen wurde hier ein Beschluss herbeigeführt, der dem Ansehen der Verstorbenen und dem Gedenken der Angehörigen nicht gerecht wird. Schließlich fallen für den Friedhof auch Gebühren an, für die ein entsprechender Pflege-

geaufwand verlangt werden darf. Mit der Gemeinde Rimpar und seinen Ortsteilen befinden wir uns nicht in einer großstädtischen Steinwüste, in der Insekten und Bienen keinen geeigneten Lebensraum finden. Lebensraum bietet sich hier in der freien Natur ausreichend. Der Seniorenrat beantragt daher, die Friedhofsflächen angemessen zu pflegen, die Wiesen regelmäßig zu mähen und die vertrockneten Heckenpflanzen zu ersetzen und anschließend auch regelmäßig zu gießen und damit den pietätvollen Umgang mit den Hinterbliebenen zu gewährleisten.

Der Vorsitzende erläutert zunächst, dass hierzu kein Beschluss des Gremiums getroffen wurde. Er habe die Entscheidung dem Marktgemeinderat mitgeteilt und dieser hat keinen Widerspruch erhoben, was aber nichts an der Tatsache ändert, dass die Flächen nicht gemäht wurden. Es wird auch schwierig werden, im Sommer alles immer rechtzeitig zu gießen, die Trockenschäden nehmen zu, die Gemeinde wird im Winterhalbjahr Nachpflanzungen veranlassen. Er schlägt vor, die Flächen zwischen den Gräbern und die nicht belegten Grabstellen zu mähen, die großflächigen Grünflächen dagegen als Blumenwiese bzw. Blühfläche anzulegen. Die Stadt Würzburg – Friedhofsamt- verfährt im Übrigen auch so, wo gezielt Bepflanzungen angelegt werden, die den Insekten und Bienen dienlich sind.

Ratsmitglied Bieber widerspricht der Aussage mit der Steinwüste und verweist dabei auf eine Studie der TU München, wonach überall (auch auf dem flachen Land) ein drastischer Rückgang von Insekten stattgefunden hat und am dramatischsten auf den Wiesen. Friedhofsgrünflächen könnten hier zumindest ein wenig Abhilfe schaffen. Ratsmitglied Schneider ergänzt, dass es der pietätvolle Umgang gebietet, die Grabmale in einem würdevollen Zustand zu halten. Dies gelte aber auch für die Grabmalbesitzer, die nicht immer ihr Grab würdevoll instand halten. Im Einzelfall sollte hier auf die Friedhofsordnung verwiesen werden und diese auch gegenüber den Grabmalberechtigten durchgesetzt werden. Ratsmitglied Weidner unterstützt die ersten drei Punkte des Antrages und auch den Vorschlag mit den Blühflächen und Blühwiesen. Die Verwaltung solle prüfen, wo diese Flächen möglich sind.

Zusammenfassend gibt der Vorsitzende bekannt, das Schreiben des Seniorenrates als Anregung zu nehmen und dies in dessen Sinne umzusetzen.

Beschluss:

Der Antrag des Seniorenrates wird zur Kenntnis genommen. Die beschriebenen Maßnahmen werden als Anregung aufgenommen und umgesetzt.

Beschlossen Ja 15 Nein 0

5

Grundsatzdiskussion zum Klimaschutz; Beiträge zum lokalen Klimaschutz

1. Bürgermeister Losert führt eingangs aus, dass Ratsmitglied Pototzky diverse Unterlagen zu dem Tagesordnungspunkt an die Fraktionen verteilt hat und heute grundsätzlich über die Sache zu diskutieren wäre und evtl. einen Fahrplan aufzustellen. Bei allen Emotionen sollte die Diskussion sachlich und seriös angegangen werden und das Ganze als demokratischer Prozess gesehen werden. Dabei sollte der Dialog mit den Bürgern gesucht werden und Kleinbündnisse geschnürt werden. Klimaschutz fängt dabei schon beim Wasser sparen an und letztendlich wird auch die Marktgemeinde ihren „Stecknadelbeitrag“ für unseren Globus leisten. Vieles wurde aber auch schon in den zurückliegenden Jahren getan. So wurden z. B. inzwischen

- ein Großteil der öffentlichen Gebäude (Schulen, Rathaus, Kirche, Sporthallen) mittels Nahwärmeversorgung, die mit erneuerbare Energie aus unserem eigenen Wald (Hackschnitzel) beheizt,
- die Beleuchtung in den Schulen und Sporthallen auf energiesparende Leuchtquellen umgestellt,
- für die Straßenbeleuchtung in den Ortsteilen wurden die Lampen auf LED umgestellt,
- viele Bürger*innen auch der Markt Rimpar haben auf den Dächern eine Photovoltaikanlage, mit der durch Sonnenlicht elektrische Energie erzeugt wird,
- auch werden insbesondere bei Neubauten Wärmepumpen installiert,
- ein verpflichtender Einbau von Regenwasserzisternen in Neubaugebieten und vieles mehr.

Auch der Ausbau von Radwegen in Gramschatz und Maidbronn, zwischen Rimpar und Versbach sowie im Pleichachtal zwischen Maidbronn und Rimpar und der beständige Einsatz für einen besseren ÖPNV (Taktverkehr etc.) dienen dazu, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren.

Ratsmitglied Pototzky erläutert, dass es den Klimawandel seit 20 Jahren gibt, die Weltklimakonferenzen als Ziel festlegten, die Erderwärmung auf unter 2 Grad zu begrenzen, die Bundesrepublik Deutschland ihre Klimaziele bis 2020 nicht erreichen wird, die Jugend deshalb aufgewacht und aufgestanden ist und wir uns bereits mitten in der Klimakatastrophe befinden („Venedig lässt grüßen“). Immer mehr Kommunen erklären den Klimanotstand, appelliert an die eigene Verantwortung, sich selbst Klimaziele zu setzen und diese auch einzuhalten. Er hofft auf eine gemeinsame Erklärung im Marktgemeinderat. Das Thema sollte aber auch in der Diskussion gehalten werden sowie die Bürgerschaft beteiligt werden. Er verweist auf den European Energy Award, wonach in einem Masterplan jede Gemeinde sich konkrete und realisierbare Ziele in Bezug auf CO₂-Einsparungen, Klimaneutralität oder Einhaltung hoher Energiestandards beim Neubau setzen sollte. Dabei sollte die entsprechende fachliche Beratung eingekauft und auch die Leistungen ausgezeichnet und zertifiziert werden. Die Verwaltung sollte prüfen, ob es sinnvoll ist, dies anzustreben neben dem bereits bestehenden Energieeffizienznetzwerk.

Ratsmitglied Weidner appelliert an den Rat, keine Schaufensterreden zu halten, sondern konkrete Maßnahmen umzusetzen. Das Ziel sollte eine CO₂ –Reduzierung auf 0 bis zum Jahr 2050 sein. Über Energiecoaching sowie einen Ansprechpartner in der Gemeinde, der den Energiecoach unterstützt, sollten die Maßnahmen laufen und die Zielvereinbarungen festgesetzt werden. Damit die Gemeinde dies nicht alleine stemmen muss, sollte dies die ILEK umsetzen. Es sollte auch nicht der Klimanotstand ausgerufen werden sondern er möchte eine Klimaoffensive. Er würde gerne den Auftrag an die Verwaltung erteilen, mit ILEK und Energieeffizienzmaßnahmen den Startschuss heute zu geben und es zunächst beim Prüfauftrag zu belassen. Anfang nächsten Jahres sollte dann ein Zwischenergebnis der Prüfung dem Marktgemeinderat mitgeteilt werden.

Auch Ratsmitglied Schneider möchte die ILEK mit ins Boot nehmen, um die Kosten eines Energiecoaching zu teilen. Er fragt „welche Möglichkeiten haben wir, die Ziele zu erreichen und die Transparenz, dies auch bei den Bürgern zu vermitteln?“. Es wird ein Spagat zwischen Ökonomie und Ökologie wie z. B. bei einer Sanierung eines Hauses. Welche Möglichkeiten hat der einzelne und welche die Gemeinde? Ziele müssten fixiert

werden, jeder Beschluss muss kritisch hinterfragt werden und die Gemeinde sollte mit gutem Beispiel voran gehen wie beispielsweise ein hydraulischer Abgleich, dass alle Heizkörper gleichmäßig warm werden. Einsparpotenziale sind genügend vorhanden, sie müssen aber auch propagiert werden. Letztendlich werden viele kleine Schritte zu einem guten Ergebnis führen.

Ratsmitglied Voll appelliert ebenfalls kleine Schritte zu machen. Absprachen könnten auch in Form von Stammtischen mit den Bürger*innen abgehalten werden. Örtliche Firmen sollten ebenfalls mit ins Boot genommen werden mit dem Ziel, die eigene Wirtschaft im Ort zu stärken.

Der Vorsitzende weist auf die nächste ILEK-Sitzung am 27.11.2019 hin, in der er im Vorfeld den Antrag stellen würde, den Tagesordnungspunkt auf die Tagesordnung zu setzen und den entsprechenden Sachverhalt zu schildern ohne Worthülsen und Symbolpolitik. Ratsmitglied Pototzky möchte gerne den Entwurf verabschieden. Dies wäre ein gutes Signal, auch um nicht alles in das nächste Jahr zu verschieben. In der Dezember-Sitzung könnte dies dann als Resolution verabschiedet werden.

Nach weiteren eingehenden Beratungen ist sich der Marktgemeinderat einig, den Weg über die ILEK zu gehen und in der Dezember-Sitzung darüber zu berichten. Wichtig ist dabei auch, dass die Ansätze soweit durchdacht werden, dass sie auch funktionieren. In der Dezember-Sitzung könnte dann darauf aufgebaut werden, um zu einem ersten Ergebnis zu kommen.

Beschluss:

Die Beiträge zum lokalen Klimaschutz werden zur Kenntnis genommen. Die Maßnahmen sollten zunächst in der ILEK besprochen werden. Der Marktgemeinderat wird darüber in der nächsten Sitzung informiert.

Beschlossen Ja 15 Nein 0

6 Änderung in der Besetzung des Rechnungsprüfungsausschusses

Mit E-Mail vom 06.11.2019 erklärt Ratsmitglied Wetzel seinen Rücktritt aus dem Rechnungsprüfungsausschuss mit sofortiger Wirkung. Leider ist es ihm nicht gelungen auch nur einen Termin des Rechnungsprüfungs-Ausschusses am Nachmittag aus beruflichen Gründen wahrzunehmen. Er hätte sich gerne mehr engagiert, wenn es ihm möglich gewesen wäre. Daher bitte er um Neubesetzung in der nächsten Marktgemeinderatssitzung.

Ratsmitglied Wetzel bedauert in der Marktgemeinderatssitzung noch einmal, dass er an keiner Rechnungsprüfungsausschusssitzung teilnehmen konnte. Normalerweise sei er kein Sitzungsschwänzer, allerdings haben ihn die Sitzungszeiten es unmöglich gemacht, daran teilzunehmen. Ratsmitglied Weidner, auch Rechnungsprüfungsausschussmitglied bestätigt, dass die Sitzungszeiten 09.30 Uhr und 16.30 Uhr für Berufstätige oft nicht möglich sind und daher regelmäßig neben den Rechnungsprüfungsausschussvorsitzenden Meißner nur das Ratsmitglied Keidel teilgenommen hat.

1. Bürgermeister Losert führt aus, dass in früheren Legislaturperioden der Rechnungsprüfungsausschuss um 09.00 Uhr die Prüfungen durchgeführt hat. Da jedoch die Bedürfnisse der Arbeitnehmer sich geändert haben, ist dies nicht mehr so leicht. Sollten die Sitzungszeiten in die Nachmittags- bzw. Abendstunden verlegt werden, soll dies

nicht an der Verwaltung scheitern. Allerdings sollte im Vorfeld klar sein, wer von der Verwaltung anwesend sein soll, i. d. R. wird dies die Kämmerin sein.

Auch Ratsmitglied Meißner, Rechnungsprüfungsausschussvorsitzender hätte kein Problem damit, die Sitzungen auf 19.30 Uhr zu verlegen. Er sieht allerdings Probleme darin, dass dann private Termine mit den Sitzungsterminen kollidieren. In den letzten 6 Monaten wurden 8 Sitzungen abgehalten. Er möchte gerne bis zur Kommunalwahl die Rückstände aufgearbeitet haben. Ratsmitglied Weidner ergänzt, dass es dann auch kein Problem mehr darstellt, einen Vertreter bei Verhinderung zu finden.

Der Vorsitzende fasst zusammen und schlägt 19.30 Uhr als Sitzungszeit für den Rechnungsprüfungsausschuss vor. Damit wäre das Problem der Berufstätigen gelöst, die flexible Vertretung wird beibehalten, die Vertreter der Verwaltung könnten ihrer normalen Verwaltungsarbeit nachgehen und stehen für Rückfragen zur Verfügung. Die nächste Rechnungsprüfungsausschusssitzung bleibt wie festgelegt.

Mit diesem Vorschlag besteht im Marktgemeinderat Einverständnis. Ratsmitglied Wetzel erklärt folglich seinen Rücktritt vom Rücktritt. Die Besetzung des Rechnungsprüfungsausschusses bleibt somit unverändert.

Beschluss:

Die Sitzungszeit des Rechnungsprüfungsausschusses wird auf 19.30 Uhr gelegt. Die derzeitige Besetzung bleibt unverändert.

Beschlossen Ja 15 Nein 0

7 Vereinszuschüsse 2019 - Freigabe zur Auszahlung

Dem Marktgemeinderat liegt folgende Aufteilung der Vereinszuschüsse zur Freigabe vor:

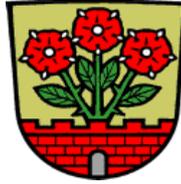
Verein	Erwachsene Mitglieder	Jugendl. Mitglieder	Punktzahl	Zuschuss
Anglerverein Gramschatzer Seen	90	7	160	154,25 €
ASV Rimpar	457	436	4817	4.644,01 €
AWO Ortsverein Markt Rimpar e.V.	0	0	0	0,00 €
Bayerisches Rotes Kreuz Bereitschaft Rimpar	54	2	74	71,34 €
BUND Naturschutz OG Rimpar	148	38	528	509,04 €
Cool Tour Club e.V.	56	0	56	53,99 €
DJK/SV Gramschatz	193	49	683	658,47 €
DJK Rimpar e.V.	677	379	4467	4.306,58 €
Förderverein Kinder- u. Jugendarbeit	71	24	311	299,83 €
Freiw. Feuerwehr Gramschatz e.V.	113	24	353	340,32 €
Freiw. Feuerwehr Maidbronn e.V.	65	11	175	168,72 €
Freiw. Feuerwehr Rimpar e.V.	175	17	345	332,61 €
Freundeskreis Schloss Grumbach	228	26	488	470,47 €
Gesangverein Liederkranz	103	0	103	99,30 €
Gesangverein Maidbronn	66	0	66	63,63 €
Harley Davidson Riders Mainfranken	0	0	0	0,00 €
IG Hundefreunde Rimpar e.V.	0	0	0	0,00 €
Kindergarten St. Afra e.V.	97	0	97	93,52 €
Kleingärtnerverein	72	27	342	329,72 €
Kleintierzuchtverein	48	6	108	104,12 €
Laienspielgruppe e.V.	98	44	538	518,68 €
Musikkapelle Gramschatz	0	0	0	0,00 €
Musikkapelle Maidbronn	0	0	0	0,00 €

Musikkapelle Rimpar	340	90	1240	1.195,47 €
Obst- und Gartenbauverein	539	2	559	538,93 €
Partnerschaftskomitee Rimpar	0	0	0	0,00 €
Radsportverein Solidarität	89	40	489	471,44 €
Reservistenkameradschaft Rimpar	27	0	27	26,03 €
RiKaGe	118	67	788	759,70 €
Schützengilde Rimpar	214	14	354	341,29 €
Soldaten- u. Reservistenkameradschaft Gra.	70	0	70	67,49 €
St. Johannesverein Gramschatz	155	82	975	939,99 €
SV Maidbronn	308	82	1128	1.087,49 €
VdK Rimpar	532	3	562	541,82 €
Wasserwacht Ortsgruppe Rimpar	262	58	842	811,76 €
Summen:			20.745	20.000,00 €

20.000 € : 20.745=0,96408773 € je Punkt

nicht kulturelle Vereine	16.892,75 €
kulturelle Vereine	3.107,25 €
Gesamtsumme	20.000,00 €

Az.: III-902 Vereinszuschüsse 2019



MARKT RIMPAR

Nicht kulturelle Vereine

Verein	Erwachsene Mitglieder	Jugendl. Mitglieder	Punktzahl	Zuschuss
Anglerverein Gramschatzer Seen	90	7	160	154,25 €
ASV Rimpar	457	436	4817	4.644,01 €
AWO Ortsverein Markt Rimpar e.V.	0	0	0	0,00 €
BRK Rimpar	54	2	74	71,34 €
BUND Naturschutz OG Rimpar	148	38	528	509,04 €
Cool Tour Club e.V.	56	0	56	53,99 €
DJK/SV Gramschatz	193	49	683	658,47 €
DJK Rimpar e.V.	677	379	4467	4.306,58 €
Förderverein Kinder- u. Jugendarbeit	71	24	311	299,83 €
Freiw. Feuerwehr Gramschatz e.V.	113	24	353	340,32 €
Freiw. Feuerwehr Maidbronn e.V.	65	11	175	168,72 €
Freiw. Feuerwehr Rimpar e.V.	175	17	345	332,61 €
Harley Davidson Riders Mainfranken	0	0	0	0,00 €
IG Hundefreunde Rimpar e.V.	0	0	0	0,00 €
Kindergarten St. Afra e.V.	97	0	97	93,52 €
Kleingärtnerverein	72	27	342	329,72 €
Kleintierzuchtverein	48	6	108	104,12 €
Obst- und Gartenbauverein	539	2	559	538,93 €
Radsportverein Solidarität	89	40	489	471,44 €
Reservistenkameradschaft Rimpar	27	0	27	26,03 €
Schützengilde Rimpar	214	14	354	341,29 €
Soldaten- u. Reservistenkameradschaft Gra.	70	0	70	67,49 €
St. Johannesverein Gramschatz	155	82	975	939,99 €
SV Maidbronn	308	82	1128	1.087,49 €
VdK Rimpar	532	3	562	541,82 €
Wasserwacht Ortsgruppe Rimpar	262	58	842	811,76 €
Summen:			17.522	16.892,75 €

Mit dem Vorschlag besteht im Marktgemeinderat Einverständnis.

Beschluss:

Die Vereinszuschüsse für 2019 werden gemäß der Sitzungsvorlage an die einzelnen Vereine ausgezahlt.

Beschlossen Ja 15 Nein 0

8 Verschiedenes

Der Vorsitzende gibt bekannt, dass das Hallenbad an der Wolfskeel-Realschule voraussichtlich im Herbst 2020 in Betrieb gehen wird. Die Errichtung sowie der Betrieb liegt federführend in der Hand der Stadt Würzburg. Den Schulen, Vereinen und sonstigen Nutzern des Landkreises Würzburg steht die Hälfte der Belegungszeiten zu. Kontakt mit Lukas Kütt und der Schulverwaltung Würzburg wurde aufgenommen, damit Belegungszeiten für den Förderverein und der Wasserwacht berücksichtigt werden.

1. Bürgermeister gibt eine Erklärung zu den Vorauszahlungsbescheiden für die Verbesserung der Wasserversorgung ab. Das Büro Schulte hat die Bescheide als Dienstleister für die Gemeinde erstellt und versandt. Der Erstbescheid war formell in Ordnung, entsprach allerdings nicht der Beschlusslage des Marktgemeinderates, in dem die Vorauszahlung auf 70 Prozent festgesetzt wurde. Herr Schulte hat sich in aller Form für das Versehen entschuldigt und umgehend nach Bekanntwerden berichtigt. Die Mehrkosten für den zusätzlichen Aufwand der korrigierten Bescheide trägt das Büro Schulte. Die Bauabteilung hatte sehr viele Anrufe und Parteiverkehr wegen der Geschoßfläche. Dies konnte in den meisten Fällen durch ein Aufmaßblatt geklärt werden. Im Übrigen werden die Flächen im nächsten Jahr vor Erstellen des Schlussbescheides durch das Büro neu aufgemessen.

Ratsmitglied Weippert ergänzt, dass viele Rückfragen die Gemeinde sich erspart hätte, wenn wie 2003 ein Aufmaßblatt dabei gewesen wäre. Sie hätte sich gewünscht, dass eine Mitteilung an die Marktgemeinderäte gegangen wäre, dass die Bescheide unwirksam sind. Der Vorsitzende entschuldigt sich dafür, die Nachricht ist am Freitag eingegangen und wegen eines Trauerfalles war das Rathaus ab 10.00 Uhr geschlossen, so dass es dann später leider versäumt wurde, die Informationen weiterzugeben.

Der Vorsitzende teilt mit, dass bei der Westtrasse es nun in das Deckblattverfahren geht. Dabei handelt es sich um ein übliches Verfahren, mit dem Änderungen des ausgelegten Plans und sonstiger Unterlagen vorgenommen und kenntlich gemacht werden. Die Regierung von Unterfranken möchte, dass dabei bereits die Südumfahrung auf die Machbarkeit geprüft wird. Dazu müssen 5 Bohrpunkte gesetzt werden, damit später die Brücke dort entstehen kann, wo sie geplant ist. Um die Bohrpunkte setzen zu können, muss Gehölz entfernt werden. Mit den Beteiligten wurde bereits gesprochen, auch die untere Naturschutzbehörde hat bereits ihr Einverständnis erteilt. Es sind Untersuchungen, die in das Planfeststellungsverfahren mit einfließen müssen.

Zu der Umfrage Tempo 30 sind aktuell 204 Rückläufer da, wovon etwa die Hälfte die Antwort 1 und die andere Hälfte die Antwort 3 angekreuzt haben. Die Umfrage läuft noch, endgültige Ergebnisse wird es im Dezember geben.

Zum Stichtag 20.10.2019 wurden im Ochsengrund 33 Bewegungen in eine Richtung gezählt. Eine Woche später waren es 15 Bewegungen. Leider hat Güntersleben keine Zählungen während der Sperrung des Ochsengrundes gemacht, dafür wurden aber 3 Schranken benötigt. Ratsmitglied Wetzels fragt, ob die Schilder abmontiert wurden bzw. abgedeckt? Auch die Schlaglöcher wurden nicht fachmännisch gemacht. 1. Bürgermeister Losert erklärt, dass dies vertraglich mit Güntersleben, den Staatsforsten und Rimpar geregelt wurde. Er habe die Beteiligten gebeten, die Ausbesserungen nicht erst im Herbst sondern bereits im Frühjahr/Sommer zu machen. Leider sind für solche „Pfuscharbeiten“ nur sehr schwer Baufirmen zu bekommen.

Vom März bis Dezember 2020 wird zwischen Gadheim und dem Kreisverkehr beim Geisbergbad Veitshöchheim die Straße WÜ 3 komplett gesperrt. Bei einer Besprechung im Straßenbauamt wurde mitgeteilt, das für 315.000 € ein Umleitungsverkehr für den ÖPNV eingerichtet wird, indem ein Flurweg ertüchtigt wird. Dieser ist aber keinesfalls für den Individualverkehr geeignet. Auch der Vorschlag, die Bauarbeiten in Abschnitten einzuteilen wurde abgelehnt. Das Staatliche Bauamt geht von rund 6.700 Fahrzeugen pro Tag aus, davon über 300 LKW. Das Landratsamt hat heute die Umleitung von Arn-

stein kommend Richtung Rettstatt begutachtet, jedoch macht da der Landkreis Main-Spessart nicht mit. In Gramschatz sollen deshalb Hinweistafeln positioniert werden, dass es von dort nicht weitergeht. In Güntersleben wird es ebenfalls eine Hinweistafel geben zur Ortsverbindungsstraße nach Thüngersheim.

In der Günterslebener Straße in Rimpard wird das Vz. 286 eingeschränktes Halteverbot installiert. Bis Dezember nächsten Jahres soll dann die Maßnahme abgeschlossen sein. Ratsmitglied Weidner ergänzt, dass zu den 11.000 Fahrzeugen mindestens noch 3000 dann hinzukommen. Nur den Busverkehr günstiger zu machen, nützt da wenig, dann müssen auch mehr Busse fahren. Rimpard wird hier wieder mal vorgeführt. Ohne die Umgehung wird Rimpard im Verkehr erdrosselt.

Ratsmitglied Schneider befürchtet, dass die Maidbronner Straße nach der Maßnahme komplett „kaputt“ sein wird. Der Landkreis wartet darauf, dass die Umgehung fertig wird und danach die Gemeinde Rimpard für die Sanierung der Maidbronner Straße zuständig sein wird. Er kann nicht verstehen, warum der Landkreis nichts für den Unterhalt dieser Straße investiert.

Auf die Anfrage von Ratsmitglied Meißner bezüglich Eröffnung Nettomarkt antwortet 1. Bürgermeister Losert, dass der Flächennutzungs- und Bebauungsplan noch einmal geändert wurden. Nächste Woche ist Termin für die Restforderungen, um die Planreife zu bekommen. Im Dezember soll dann die Satzung beschlossen werden und im Frühjahr der Baubeginn.

Ratsmitglied Weippert geht auf die Personalsituation im Schloßmühlkindergarten ein. Geschäftsleiter Fuchs erläutert, dass unverzüglich nach Bekanntwerden der krankheitsbedingten Ausfälle reagiert wurde und von den beiden Einrichtungen Rappelkiste und Kunterbunt Personal abgezogen wurde.

1. Bürgermeister Burkard Losert schließt um 21:55 Uhr die öffentliche Sitzung des Marktgemeinderates.

Vorsitz

Burkard Losert
1. Bürgermeister

Schriftführung

Alexander Fuchs
Geschäftsleiter